



Konzeption





Ebertallee

HEILIG KREUZ
Gemeinschaft der Jungen + Mädchen

- 1 Vorwort des Trägers
- 2 Der Lebensraum Schinkel
- 3 Unser Menschenbild
- 4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit
 - 4.1 Selbstkompetenz
 - 4.2 Sozialkompetenz
 - 4.3 Sachkompetenz
 - 4.4 Methodenkompetenz
- 5 Inklusion, Diversität und Gemeinschaft
- 6 Die Bildungsarbeit
 - 6.1 Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen als Grundlage unserer Arbeit
 - 6.2 Räume und Raumgestaltung
 - 6.3 Physiosexuelle Entwicklung
 - 6.4 Digitale Medien
- 7 Essen und Ernährung
- 8 Erziehungspartnerschaft
 - 8.1 Mitwirkungsrecht der Eltern
 - 8.2 Hospitationen/Besuche
 - 8.3 Entwicklungsgespräche
 - 8.4 Elterncafé und Familienbegleiterinnen
 - 8.5 Transparenz der pädagogischen Arbeit
 - 8.6 Feste und Feiern
- 9 Übergänge
- 10 Personal
- 11 Qualitätsmanagement
- 12 Netzwerk

1 Vorwort des Trägers

Die Kindertagesstätte Heilig Kreuz ist Begegnungsraum im multikulturellen Stadtteil Schinkel und auch in unserer Kirchengemeinde. In ihr begegnen sich Familien aus vielen unterschiedlichen Religionen und Kulturkreisen. Als katholische Einrichtung ist uns wichtig, den Menschen offen zu begegnen. Im christlichen Menschenbild verankert ist die Sicht, dass allen Menschen die von Gott gegebene menschliche Würde, unabhängig vom Alter, Persönlichkeit, Nationalität, Glaubenszugehörigkeit und Position gemein ist.

Vieles hat sich in den vergangenen Jahren rund um die Erziehung der Kleinen und Kleinsten verändert. Und man braucht kein Prophet sein, um sagen zu können, dass sich auch in den nächsten Jahren noch vieles verändern wird. Eigentlich ist dies ein sehr gutes Zeichen, denn Veränderung heißt Leben. Alles was lebt, verändert sich kontinuierlich. Stillstand gibt es nicht. Und so ist es gut, dass wir die Begleitung der Kinder immer wieder neu anpassen müssen an die Veränderungen der Lebensumstände.

Immer wieder gilt es, Veränderungen durch den Blick auf unsere christliche Grundausrichtung zu betrachten. Die tägliche Arbeit in unserer Kita ist geprägt vom Dialog zwischen Religionen und Kulturen. Die gemeinsamen Werte darin zu erkennen und herauszuarbeiten ist für uns bleibender Ansporn. Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes, und als solches versuchen wir ihm zu begegnen. Im Zusammenspiel von Erzieher*innen, Eltern und Kindern wird dann spürbar, dass in unserer Einrichtung ein besonderer Geist wirkt, der Geist, der Leben schafft.

Die Arbeit mit den Kindern orientiert sich am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen und wird, auch mit Hilfe unseres Qualitätsmanagements, ständiger Reflexion und Verbesserung unterworfen. Dem Grundsatz auf ein Recht auf Förderung folgen wir dabei ebenso wie dem Schutzauftrag zum Wohlergehen des Kindes.

Diese Grundlagen unseres Handelns werden Sie im alltäglichen Leben der Kindertagesstätte Heilig Kreuz wiedererkennen, daher möchte ich auch nicht versäumen, den Mitarbeiter*innen für ihr Engagement zu danken.

Ich wünsche allen in unserer Kindertagesstätte, dass sie diesen besonderen Geist erfahren in der Freude des Miteinanders und in Gottes reichem Segen.

Achim Klein
Pfarrbeauftragter

2 Der Lebensraum Schinkel

Unsere Kindertagesstätte befindet sich an der Schützenstraße in Osnabrück und wird vorwiegend von Familien aus dem Stadtteil Schinkel besucht.

Die Schützenstraße liegt im Kernbereich des Schinkels, in dem rund 14.500 Einwohner leben. In unmittelbarer Nähe zur Kindertagesstätte liegt die Heilig-Kreuz-Kirche mit dem Gemeindehaus. Im Schinkel befinden sich außerdem weitere Kirchen und Moscheen unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften. Ein enger Kontakt besteht zwischen unserer Kindertagesstätte und den umliegenden Grundschulen. Besondere Freizeit- und Kulturangebote für Jung und Alt bieten der Stadteiltreff im Heinz-Fitschen-Haus am Heiligenweg und das Stadteiltbüro mit dem Quartiersmanagement an der Tannenburgstraße.

Im Stadtteil gibt es:

- das Schinkelbad
- Sportvereine wie den VfL Osnabrück, Blau-Weiß Schinkel, VfB Schinkel, 1. FC Schinkel
- einen Mehrgenerationenspielplatz an der Schützenstraße
- einen Großspielplatz im Hasepark für Jung und Alt
- mehrere weitere Spielplätze
- das Stadion des VfL Osnabrück an der Bremer Brücke
- einen Wochenmarkt am Mittwoch an der Ebertallee

Der Schinkelberg und der Bezirk Gartlage bieten ausreichend Platz für Spaziergänge, Ausflüge und Aktivitäten im Grünen.

Durch den Zuzug vieler Gastarbeiterfamilien in den 60er und 70er Jahren entwickelte sich im Schinkel eine bunte Vielfalt von Menschen verschiedener Kulturen und Nationalitäten. Diese Vielfalt und das Zusammenleben prägen bis heute die soziale Struktur des Stadtteils.



3 Unser Menschenbild

Die Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist das christliche Menschenbild. Wir glauben daran, dass jedes Kind einzigartig, wertvoll, liebenswert und von Gott gewollt ist. Wir nehmen jedes Kind aufgrund seiner ihm von Gott gegebenen Würde an. Unabhängig von Herkunft, Kultur und Entwicklung nehmen wir es in seiner Lebensgeschichte wahr.

Wir schaffen Raum für die Bedürfnisse des Kindes und geben ihm die Möglichkeit, sich individuell zu entwickeln. Damit unterstützen wir es in der Persönlichkeitsentfaltung.

Ausführlich beschreiben wir diese Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit im gemeinsamen Leitbild der Kitas unserer Pfarrei.



4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Jedes Kind lernt, seine Lebenswelt zu erobern. Dabei wird es zunächst vor allem von den Eltern begleitet. In der Kindertagesstätte werden die pädagogischen Fachkräfte neue und zusätzliche Lernbegleiter*innen des Kindes. Wir unterstützen das Kind dabei, immer selbständiger sein Leben zu meistern. Dies findet auf unterschiedlichen Ebenen statt:

4.1 Selbstkompetenz

Das Kind lernt, sich selbst als Individuum wahrzunehmen. In Auseinandersetzung mit seinen Stärken und Schwächen kann es sein Selbstbild und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Es kann im Laufe der Kindergartenzeit selbstständiger werden und immer mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen. Im Alltag gibt es viele Anlässe, bei denen das Kind gestärkt wird und Resilienzfähigkeiten entwickeln kann.

Dieses unterstützen wir, indem wir in unserer pädagogischen Arbeit bei den Stärken des Kindes ansetzen und auf eine positive Lernatmosphäre achten. Wir ermöglichen jedem Kind eine aktive Teilhabe in den Bereichen und Angeboten der Kindertagesstätte, die für das Kind wichtig sind. Partizipation ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. So unterstützen wir die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.



4.2 Sozialkompetenz

Das Kind kann sich selbst in der Kindertagesstätte als Teil einer oder mehrerer Gruppen wahrnehmen. Dabei erlebt es auch, dass Gruppen eine Dynamik haben und sich verändern können. Im Erfahren von stabilen sozialen Beziehungen, aber auch in Konfliktsituationen kann das Kind die Grundregeln des Zusammenlebens erlernen. Dazu gehören das Vertreten des eigenen Standpunktes, das Nachgeben können, das Einstehen für andere, das Wahrnehmen der Bedürfnisse des Gegenübers. Auch das Kennenlernen demokratischer Grundregeln und die Entwicklung von Demokratiefähigkeit halten wir für wichtig für das künftige Leben des Kindes.

Dieses unterstützen wir, indem wir die Interaktionen der Kinder beobachten und begleiten. In Konfliktsituationen greifen wir bei Bedarf ein und suchen gemeinsam mit den beteiligten Kindern nach einer Lösung. Durch gemeinsame Feste, Unternehmungen und Spiele stärken wir das Wir-Gefühl. In kindgerechter Weise ermöglichen wir den Kindern, über Angelegenheiten der Kita mitzubestimmen. Nicht zuletzt ist das pädagogische Personal selbst aufgefordert, ein gutes Vorbild im Umgang miteinander zu sein.

4.3 Sachkompetenz

Das Kind kann sich nach und nach immer mehr Kenntnisse über die Welt und ihre Zusammenhänge aneignen – es erwirbt Weltwissen. Dazu gehören in der Kindertagesstätte beispielsweise das Erleben von Musik, Kunst und Kultur, das Erlernen von Verkehrsregeln, das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel, die Entwicklung von Vorläuferfähigkeiten zum Lesen, Schreiben und Rechnen, die Wahrnehmung von Vielfalt, das Kennenlernen von Werten des Zusammenlebens, religiösen Werten und demokratischen Grundwerten.

Dieses unterstützen wir, indem wir – häufig in Projekten – diese Themen aufgreifen und kindgerecht, das heißt möglichst konkret, ganzheitlich und mit allen Sinnen, thematisieren. In kleinen Gruppen oder in der Gesamtgruppe haben Kinder die Möglichkeit, sich gemäß ihren Interessen intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen. Im Alltag regen verschiedenste Spielmaterialien und eine bewusste Raumgestaltung zum Erleben und Entdecken an. Auch bei Spaziergängen im Stadtteil, bei Ausflügen und Besichtigungen wird die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt ermöglicht.

4.4 Methodenkompetenz

Das Kind kann die Fähigkeit entwickeln, seine Handlungen immer besser zu planen. Es wird selbstständiger und kann in vielen Situationen des Lebens entscheiden, was zu tun ist. Es vollzieht auch komplexe Handlungen eigenständig.

Dieses unterstützen wir, indem wir die Kinder möglichst viel selbst tun und ausprobieren lassen. Häufig lernen die Kinder durch Versuch und Irrtum. Auch eine gute sprachliche Begleitung der Handlungen des Kindes durch das pädagogische Personal ist wichtig. Das Verbalisieren von Handlungen gehört ebenso dazu wie das Aufzeigen möglicher Alternativen.



5 Inklusion, Diversität und Gemeinschaft

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort gelebter Vielfalt. Jedes Kind ist hier herzlich willkommen, unabhängig von Alter, Religion, Herkunft, Kultur, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Diversität begreifen wir als natürlich, prägend und alle Menschen gleichermaßen betreffend. Unterschiede zwischen den Menschen, die unsere Kindertagesstätte besuchen, nehmen wir als Bereicherung wahr. Wir sind eine integrative Einrichtung, das heißt, dass hier Kinder mit und ohne Behinderung miteinander aufwachsen und voneinander für eine gemeinsame Zukunft lernen. Hiermit setzen wir Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention um.

In unserer Arbeit setzen wir uns gegen Diskriminierung jeglicher Art ein. Wir achten auf eine vorurteilsbewusste Erziehung und leben Akzeptanz und Respekt. Dabei schätzen wir eine Vielfalt der Familienkonstellationen und Lebensweisen.



6 Die Bildungsarbeit

6.1 Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen als Grundlage unserer Arbeit

Bildung bedeutet ganzheitliches Lernen. Die Vorbereitung auf die Schule und das weitere Leben beginnt daher mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen, der die Grundlage für unsere Arbeit bildet, nennt und erläutert neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder:

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen: Dieses vollzieht sich auf den Ebenen der Persönlichkeitsentwicklung und des sozialen Miteinanders.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen: Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb von Lernstrategien und Problemlösungskompetenzen. Auch das Erlangen von Konzentrationsfähigkeit und Handlungsplanung gehört zu diesem Bereich.

Körper, Bewegung und Gesundheit: Bewegung ist das Tor zum Lernen. Sie ist wichtig für ein erfolgreiches Lernen, da durch vielfältige Bewegungsanreize die Plastizität des Gehirns aufgebaut und gefördert wird. Dieser Bereich beinhaltet auch Angebote zur gesunden Ernährung und Zahngesundheit.

Sprache und Sprechen: Sie sind für alle Menschen wichtige Kompetenzen zur Kommunikation und zur Aneignung von Wissen. Ausführlich dokumentieren wir unsere Arbeit in diesem Lernbereich in dem Dokument „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kita Heilig Kreuz“.

Lebenspraktische Kompetenzen: Durch das Erlernen und Durchführen vieler Tätigkeiten des täglichen Lebens wird nach und nach Selbstständigkeit erlangt.

Mathematisches Grundverständnis: Kinder machen in der Kindertagesstätte Erfahrungen mit Raum und Zeit, sie erleben Formen, Mengen und Zahlen. Dabei entwickeln sie Vorläuferkenntnisse, die die Grundlage für den Erkenntnisfortschritt in fast jeder Wissenschaft und Technik sind.

Ästhetische Bildung: Dazu gehören Musik, Tanz, bildnerisches und kreatives Gestalten. Ästhetische Erfahrungen sprechen alle Sinne an und bilden eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Sie ermöglichen dem Kind Zugang zur Welt und ermutigen es, sich selbst in kreativer Weise auszudrücken.

Natur und Lebenswelt: Durch Begegnung mit der Natur wird der Erfahrungsschatz des Kindes erweitert. Besonders wird dabei der natürliche Forschungs- und Entdeckungsdrang des Kindes angesprochen. Bei Spaziergängen und Ausflügen lernt das Kind den Stadtteil besser kennen und erweitert seinen Wissenshorizont, beispielsweise auch in Bezug auf Verkehrserziehung.

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz: Von klein auf machen Kinder existenzielle Erfahrungen und erleben intensiv Gefühle wie Glück, Trauer, Vertrauen, Geborgenheit und Angst. Auch stellen sie viele Fragen, um ihrer Umwelt einen Sinn zu geben. Hier braucht es eine gute Begleitung durch Erwachsene. Als katholische Einrichtung vermitteln wir den Kindern in Ritualen, Festen und Gottesdiensten den christlichen Glauben an einen liebenden Gott, der die Welt und die Menschen erschaffen hat. Dabei ist jedes Kind herzlich willkommen, egal, welcher Glaube in seiner Familie gelebt wird. Religionspädagogisch besonders geschulte Fachkräfte begleiten die religiöse Bildung in der Einrichtung.



6.2 Räume und Raumgestaltung

Die Kinder erhalten in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit, Erfahrungen in diesen unterschiedlichen Lernbereichen zu machen. Dafür stehen ihnen in unseren beiden Häusern verschiedene Spielmaterialien und Erfahrungsräume zur Verfügung: Snoezelenraum, Bewegungsräume und Flure, Bällebecken, Bibliothek, Matschraum, Kleingruppenräume, Speiseräume und die Gruppenräume. Außerdem verfügt unsere Einrichtung über einen naturnah gestalteten Spielplatz. Die Fähigkeiten und die Persönlichkeit des Kindes entwickeln sich weiter, indem es sich selbsttätig und handelnd mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Die einzelnen Lernbereiche werden nicht isoliert voneinander betrachtet, sondern sind miteinander verknüpft. Bildung und Lernen geschehen sowohl im freien Spiel als auch durch angeleitete Angebote und Projekte.



6.3 Physiosexuelle Entwicklung

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Kinder in ihrem individuellen Verhalten wahrgenommen und respektiert werden. Wir unterstützen die Kinder dabei, eine gesunde Beziehung zu sich selbst aufzubauen, Selbstwertgefühl zu entwickeln und ihre eigene Sexualität zu verstehen und zu akzeptieren. In altersangemessener Form und vom Kind ausgehend wird über Geschlechtsmerkmale und das eigene Rollenverständnis gesprochen. Regeln und Grenzen werden thematisiert und müssen akzeptiert und eingehalten werden.

6.4 Digitale Medien

Digitale Medien gehören heute zur Lebensrealität von Kindern und werden deshalb in die frühkindliche Bildungsarbeit integriert. Durch einen kreativen und verantwortungsbewussten Umgang erhalten die Kinder ein Verständnis für Nutzen und Gefahren dieser Medien und entwickeln die Fähigkeit, selbstständig digitale Medien einzusetzen. Hierzu zählen der praktische Umgang, das Kennenlernen verschiedener Funktionsweisen und Einsatzmöglichkeiten, das Erkunden und Bedienen unterschiedlicher Geräte.

7 Essen und Ernährung

Während des Freispiels am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück zu essen. Dabei steht eine gesunde und ausgewogene Ernährung im Vordergrund. An besonderen Tagen wie Geburtstagen oder anderen Festen frühstücken wir gemeinsam. Getränke werden den Kindern zu den Mahlzeiten angeboten, sind aber auch während des gesamten Tages verfügbar.

Unser Küchenteam bereitet täglich ein schmackhaftes und frisch gekochtes Mittagessen aus größtenteils regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln zu. Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder, aber auch religiöse Aspekte werden selbstverständlich berücksichtigt. Die Kinder haben die Möglichkeit, Wünsche zu äußern und dem Küchenteam Rückmeldung zu geben.

Essen ist ein sinnlicher Genuss. Unser Ziel ist es, den Kindern Freude und Lust am Essen zu vermitteln. Sie werden motiviert, die unterschiedlichen Speisen zu probieren und lernen einzuschätzen, wieviel sie essen möchten. Ein „Nein“ des Kindes wird beim Essen akzeptiert. Während der Mahlzeiten werden so Grundlagen für ein lebenslanges gesundes Ernährungs- und Essverhalten gelegt.

Darüber hinaus bieten gemeinsame Mahlzeiten eine Gelegenheit, sich gegenseitig etwas zu erzählen und einander zuzuhören. Außerdem lernen die Kinder Selbstständigkeit und eine Tischkultur.

8 Erziehungspartnerschaft

Oft ist die Kindertagesstätte die erste Einrichtung, der die Eltern/Sorgeberechtigten (im Folgenden unter dem Begriff „Eltern“ zusammengefasst) ihre Kinder zur Betreuung, Bildung und Erziehung anvertrauen. Das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, wissen wir sehr zu schätzen.

Die Familie und die Kindertagesstätte sind zwei Lebensräume mit unterschiedlichen Aufgaben, Regeln und Abläufen. Durch einen Austausch erhalten die Mitarbeiter*innen und die Eltern einen Einblick in den jeweils anderen Lebensraum des Kindes. Dadurch können sie an Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten des Kindes anknüpfen und beide Lebensräume eng verbinden. Für das Wohlbefinden des Kindes ist es wichtig, dass beide Welten miteinander in Beziehung stehen. Dieser Gedanke findet sich auch im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) wieder: Als Tageseinrichtung sind wir aufgefordert, den Auftrag zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern durchzuführen. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten geschehen. Daher werden sie in wichtige Entscheidungen der Kindertagesstätte einbezogen.

Jede Familie hat unterschiedliche Bedürfnisse, Ausgangslagen und Ressourcen. Wir gehen mit Offenheit, Geduld und Flexibilität auf die Familien zu, damit sich von Beginn an eine positive und vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind und seinen Eltern entwickeln kann. Durch gegenseitiges Vertrauen wächst die Bereitschaft, sich für die jeweils andere Seite zu öffnen, Einblicke zu gewähren und auch über Probleme und Sorgen zu sprechen. Ebenso fühlt sich das Kind dann schneller in der Kindertagesstätte wohl.

Im Mittelpunkt unserer Erziehungspartnerschaft steht das gemeinsame Interesse an der positiven Entwicklung und dem Wohlbefinden des Kindes. Der gemeinsame Blick auf die Bedürfnisse und das Wohlergehen des Kindes wirkt sich positiv auf seine Entwicklung aus. Dabei verstehen wir die Eltern als Expert*innen und die maßgeblichen Erziehenden für ihr Kind.

Aufgrund veränderter Lebensverhältnisse für Familien sind die Anforderungen an Eltern in den letzten Jahren stetig gestiegen. Daher bieten wir gerne Unterstützung dabei an, Kontakt zu anderen Eltern oder weiteren Einrichtungen herzustellen. In den verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern versuchen wir, uns an ihren Bedürfnissen und Wünschen zu orientieren und geeignete Formen und Wege der Erziehungspartnerschaft zu finden.

8.1 Mitwirkungsrecht der Eltern

Die Eltern können ihr Mitwirkungsrecht im Beirat unserer Kindertagesstätte wahrnehmen. Wir ermutigen die Eltern, hier mitzuarbeiten und eigene Wünsche und Vorstellungen sowie Kritik zu äußern.

8.2 Hospitationen/Besuche

Alle Eltern haben nach Absprache die Möglichkeit, in der Einrichtung zu hospitieren. Sie können beobachten, wie sich das eigene Kind in der Einrichtung verhält und wie es in die Gruppe eingebunden ist. Auch darüber hinaus gibt es verschiedene Möglichkeiten, am Gruppenalltag teilzunehmen.

8.3 Entwicklungsgespräche

Wir bieten allen Eltern in regelmäßigen Abständen Entwicklungsgespräche an. Grundlage für diese Gespräche bilden wissenschaftlich evaluierte, standardisierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren. Bei Bedarf stellen wir Kontakt zu unterschiedlichen Beratungs- und Therapieeinrichtungen her und bestärken Eltern darin, diese zu nutzen.

8.4 Elterncafé und Familienbegleiterinnen

Einmal wöchentlich findet während der Bringzeit ein Elterncafé statt, das von qualifizierten Familienbegleiterinnen der Stadt Osnabrück durchgeführt wird. Diese Frauen, meist mit einer Migrationsgeschichte, unterstützen Familien bei verschiedenen Anliegen hinsichtlich der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Ebenso können sie bei sprachlichen Hürden zur Übersetzung hinzugezogen werden. Während des Elterncafés haben die Eltern die Möglichkeit, mit den Familienbegleiterinnen und mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen und sich über Themen auszutauschen, die sie bewegen. In unregelmäßigen Abständen bieten die Familienbegleiterinnen oder Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte Informationen und Materialien zu unterschiedlichen Themen des Familienlebens an.

8.5 Transparenz der pädagogischen Arbeit

Um dem pädagogischen Personal ihre Kinder anvertrauen zu können, sind Eltern auf Transparenz und Offenheit der Einrichtung angewiesen. Zu Beginn erhalten alle Familien ein Begrüßungsheft, in dem die Bezugspersonen des Kindes, die Räumlichkeiten und der Tagesablauf mit Fotos dokumentiert sind. So informieren wir über unsere pädagogische Arbeit und kommen über sie in den Austausch. Dazu nutzen wir auch die Pinnwände in den Fluren oder kurze Gespräche während der Bring- und Abholphase der Kinder. Außerdem laden wir Eltern ein, an Projekten mitzuarbeiten. Anhand verschiedener kultureller und familiärer Hintergründe kommen dabei häufig Talente zum Vorschein, die das Leben und Arbeiten in unserer Kindertagesstätte sehr bereichern.

8.6 Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören zu unserem Leben und werden bewusst in den Alltag unserer Kindertagesstätte eingebunden. Als katholische Kindertagesstätte ist es für uns selbstverständlich, christliche Feste mit den Kindern und Eltern zu feiern. Ebenso ist es uns wichtig, das Interesse für unterschiedliche Kulturen und deren Feste zu fördern, indem wir sie in unserer Kindertagesstätte wahrnehmen und sichtbar machen. Wir erleben immer wieder, dass gemeinsame Feste Menschen miteinander verbinden. Daher steht bei unseren unterschiedlichen Aktionen für Familien das gemeinsame Erleben im Vordergrund.

9 Übergänge

Ein Übergang ist ein Wechsel aus einer gewohnten in eine neue Umgebung und kann Unsicherheit verursachen. Durch gute Begleitung kann das Kind Sicherheit erfahren, mit dieser Situation umzugehen.

Eine gelungene Eingewöhnung ist eine wichtige Grundlage für die weitere Zeit in der Kindertagesstätte. Dazu arbeiten wir bereits vor Beginn der Kindergartenzeit mit den Familien zusammen. Das kann eine Vertrauensbasis zwischen allen Beteiligten schaffen. Die ersten Tage des Kindes in der Kindertagesstätte werden individuell begleitet, denn jedes Kind hat sein eigenes Tempo, sich von den Eltern zu lösen und Vertrauen zu seinen neuen Bezugspersonen zu entwickeln. In Absprache zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal wird die Zeit des Kindes in der Kindertagesstätte nach und nach gesteigert.

Auch der Übergang von der Krippe in eine Kindergartengruppe oder ein Gruppenwechsel innerhalb der Kita braucht Begleitung durch Eltern und pädagogisches Personal.

Der Übergang in die Grundschule wird im letzten Kindergartenjahr besonders vorbereitet und gestaltet, beispielsweise durch Besuche in den Grundschulen. Zum Ende der Kindergartenzeit des Kindes findet ein Abschlussgespräch statt, in welchem die Eltern ausführlich über den Entwicklungsstand ihres Kindes mit Blick auf die Einschulung informiert werden. Ebenso wird gegebenenfalls ein Übergang in eine andere Kindertageseinrichtung begleitet.

Eine gelungene Bewältigung von Übergängen stellt eine Stärkung für das weitere Leben dar.

10 Personal

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften unterschiedlicher Qualifikationen zusammen. Innerhalb des pädagogischen Teams nehmen wir die vorhandene und natürliche Diversität als Bereicherung dar. Dies ermöglicht uns in besonderer Weise, auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder einzugehen. Um uns fortlaufend weiter zu qualifizieren, sind uns regelmäßige Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungen und eine gute Auswahl an Fachliteratur wichtig. Von den Erkenntnissen und Erfahrungen der/des Einzelnen profitieren wir in Teamsitzungen, im gegenseitigen Austausch und Reflexionen. In der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz gibt es eine gewählte Mitarbeitervertretung. Wir wissen um den Wert einer guten Arbeitsatmosphäre als Grundlage eines gelungenen Miteinanders, auch mit den Kindern und Familien. Die Leiterin der Einrichtung ist vom Gruppendienst freigestellt. Ihre Tätigkeit beinhaltet auch, Ansprechpartnerin für die vielen unterschiedlichen Belange der Familien und Mitarbeiter*innen zu sein.

11 Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Arbeit zu sichern und stetig zu verbessern ist uns ein großes Anliegen. Das „QM-Bistumsrahmenhandbuch für Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Osnabrück“ ist dafür ein wichtiges Instrument. Qualitätsmanagement geschieht in unserer Einrichtung durch regelmäßige Auseinandersetzung mit den einzelnen Prozessen unseres QM-Einrichtungshandbuches. So können wir neue Ziele entwickeln und aktuelle Forschungserkenntnisse berücksichtigen.

12 Netzwerk

Als Haus für Kinder und Familien arbeiten wir eng mit anderen Institutionen zusammen. Dazu gehören beispielsweise familienunterstützende Einrichtungen, Gruppen der Kirchengemeinde, Ausbildungsstätten für pädagogische Berufe und therapeutische Praxen. Wir stellen Kontakt her, führen zusammen und bieten Raum für Treffen.

Im Folgenden haben wir eine Liste dieser Einrichtungen erstellt, die sich immer wieder erweitern und verändern kann.

Kirchengemeinde

- Regelmäßige Katechese und Besuche des Pastoralteams
- Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten der Kita und Familiengottesdiensten der Kirchengemeinde
- Austausch zwischen den religionspädagogischen Fachkräften der Kitas und der pastoralen Ansprechperson
- Austausch mit den anderen Kindergärten der Kirchengemeinde
- Beteiligung an gemeinsamen Festen wie dem Pfarrfest
- Mitarbeit von pädagogischem Personal in der Mitarbeitervertretung
- Gremienarbeit (Mitarbeit der Kita-Leitung im Pfarrgemeinderat)
- Begegnungscafé

Therapeuten

- Ergotherapie, Logopädie, Frühförderung und Physiotherapie in unserer Einrichtung
- Teilnahme am pädagogischen Reiten in einer festen Kindergruppe

Tagespflege

- Regelmäßige Besuche in der benachbarten Tagespflege mit einer festen Kindergruppe
- Besuche der Senior*innen in der Kita zu besonderen Anlässen wie Festen und Gottesdiensten

Schulen

- Besuche in den Grundschulen unseres Einzugsgebietes
- Gemeinsam vorbereitete Informationsveranstaltung für die Eltern der Vorschulkinder
- Austausch mit den Lehrkräften zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte zur Grundschule

Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien im Heinz-Fitschen-Haus

- Bei Bedarf Gespräche mit Eltern und Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes in der Kindertagesstätte, um Unterstützungsmöglichkeiten für die Familien anzubieten
- Kooperation in Zusammenhang mit dem § 8a SGB VIII (Verfahren bei Kindeswohlgefährdung)

Beratungsstellen unterschiedlicher Trägerschaft

- Vermittlung von Beratungsangeboten für Eltern
- Möglichkeit zur Praxisreflexion und Supervision für das pädagogische Personal

Ärzt*innen

- Bei Bedarf Austausch mit Kinderärzt*innen, anderen Fachärzt*innen und dem Kinderhospital (SPZ)

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

- Zahnprophylaxe und zahnärztliche Untersuchung durch das Team Zahngesundheit
- Klärungsgespräche und Untersuchungen im Rahmen des Schuleingangsverfahrens
- Angebote zu gesunder Ernährung

Fach(ober)schulen – Bereitstellung von Praktikumsplätzen

- Berufsfachschulen Sozialassistenten
- Fachschulen Sozialpädagogik
- Fachschulen Heilpädagogik
- Fachoberschulen für Sozialwesen

Interreligiöse Kooperation

- Dialog mit muslimischen Gemeinden
- Kooperation mit dem/der Diözesanbeauftragten für den interreligiösen Dialog im Bistum Osnabrück

Caritasverband

- Fachliche Beratung
- Fortbildung
- SPuK (Sprach- und Kommunikationsvermittlung)
- Zusammenarbeit mit der Koordinatorin für integrative Kindertagesstätten der Stadt Osnabrück

Und dann noch:

- Förderverein der Kindertagesstätte Heilig Kreuz
- Stadtteilbüro mit Quartiersmanagement
- Arbeitskreise zu den Themen Integration, Sprache, Krippe, Religionspädagogik...
- Leitungsarbeitskreise
- Freiwilligendienste Bistum Osnabrück (FSJ / BFD)
- Familienbegleiterinnen der Stadt Osnabrück (Elterncafé, Übersetzertätigkeit, Hilfe bei Anmeldungen etc.)
- BaKoS Die Osnabrücker Ballschule e.V.
- Musik- und Kunstschule der Stadt Osnabrück
- Kinder-Bewegungsstadtinitiative der Bürgerstiftung Osnabrück
- ...

Abschließend hoffen wir, dass diese Konzeption als fundierte Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit dient und einen klaren Rahmen für die pädagogische Arbeit bietet.

Das Team der Kindertagesstätte Heilig Kreuz, März 2025





Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz
Schützenstraße 85 a
49084 Osnabrück
Telefon 0541 78426
heiligkreuz-osnabrueck@kita-bistum.de